



Gedichte des Bewusstseins

Buchvorstellung von **Udo Wenzel**

Richard Gilbert, Ph.D.: Poems of Consciousness. Contemporary Japanese & English-Language Haiku in Cross-culture Perspective. Red Moon Press. Winchester VA. 2008

Richard Gilbert, *Associate Professor* an der *Faculty of Letters* der Universität von Kumamoto, stellt in der Sammlung seiner jüngsten Studien Textbeiträge und Stimmen vor, die uns nicht nur ansehnliche Einblicke in das zeitgenössische Haiku-Schaffen Japans erlauben, sie stellen auch unser gegenwärtiges Haiku-Verständnis in Frage und liefern uns Anregungen zu einer umfassenderen Sicht des Genre. Das fast 300 Seiten starke Buch erschien im vergangenen Jahr in der Red Moon Press und wurde bislang vor allem im angloamerikanischen Sprachraum rezipiert. „Richard Gilberts subversive Einsichten in das, was Haiku-Dichtung ausmacht, jagen Schauer durch den Tempel des nordamerikanischen Haiku und bringen dessen schwerfällige Simplizität zum Einsturz. Sein Fenster in den Spiegelgarten der japanischen *gendai* Haiku-Praxis könnte dem amerikanischen Haiku einen Adrenalinschub versetzen“, schreibt der bekannte amerikanische Haiku-Dichter und Verleger von Modern Haiku Press, Lee Gurga. Auch Philip Rowland, Gründungsmitglied von NOON, ein renommiertes Journal für Kurzdichtung, würdigt das Buch: „Richard Gilbert beginnt dort, wo die meisten Haiku-Kommentatoren enden. Er begrenzt seine Untersuchung nicht durch den Strand der Skizzen-aus-der-Natur-Tradition, sondern konzentriert auf sein viel radikaleres, „hereinbrechendes“ Wesen und sein Potential, mittels poetischer Sprache Bewusstsein zu transformieren ... er ruft uns zurück zum „Wilden“ im Haiku: dem innovativen, visionären Kern dieser Kunst.“

Der Band enthält zum einen eine Darstellung verschiedener Haiku-Theorien, dabei handelt es sich sowohl um „westlich orientierte“ akademische literaturwissenschaftliche

Ansätze, die in ökokritischer Perspektive Elemente der Linguistik, der Bewusstseinsforschung und kognitive Studien zusammenführen, zum anderen auch die theoretischen Ansätze der japanischen Haiku-Dichter Hasegawa Kai und Uda Kiyoko. Hasegawa beispielsweise zeigt u.a. neue Aspekte zum Verständnis des berühmten Frosch-Haiku von Bashō - es sei seit dreihundert Jahren falsch interpretiert worden - und erläutert anhand dieses frühen Haiku den Begriff des „Schneidens“. Im zweiten Teil werden multikulturelle Fragestellungen erörtert. Vorgestellt werden die Haiku-Dichter Tsubouchi Nenten, Hoshinaga Fumio und Yagi Mikayo und die *gendai* Senryū-Dichterin Ônishi Yasuyo, außerdem enthält dieser Teil bereits zuvor in Online-Portalen erschienene Texte über die Übersetzungsproblematiken sogenannter *zappai*-Haiku ins Englische und über die Konfusion um den Begriff *onji*, einer jener in der westlichen Haiku-Dichtung geläufigen Begriffe, die scheinbar aus dem Japanischen stammen, dort selbst aber unbekannt sind. Richard Gilbert führte im Laufe des Forschungsprojekts gemeinsam mit Itô Yuki und Dolmetschern Interviews mit den Haiku-Dichtern und -Theoretikern und zeichnete diese auf Video auf. Ab Mai 2008 veröffentlichte er im Internet Auszüge aus den Interviews (die auch im Buch wiedergegeben sind) in Form von Flash-Videos mit englischen Untertiteln. Die Website <http://gendaihaiku.com> liegt auch in deutscher Sprache vor: <http://gendaihaiku.com/german/>. Das Buch enthält den Inhalt der Website mit allen verfügbaren Interviews und Gedichten der Autoren in englischer und deutscher Sprache, bzw. Untertiteln auf einer beigelegten DVD.

Man kann dem Buch nur eine umfassende und breite Aufnahme auch im deutschen Sprachraum wünschen. Selbst wenn mancher Beitrag zunächst eher verwirrend als klärend erscheint (so z.B. der erste recht akademisch gehaltene theoretische Aufsatz „Plausible Deniability“, der mit eigenwilligen Interpretationen und eher eklektisch zusammengestellten wirkenden Ansätzen aus Bewusstseinsforschung, Gestalttheorie und Kognitionsforschung aufwartet), so sind selbst darin Bausteine zu entdecken, die zum Aufbau einer modernen Haiku-Theorie genutzt werden könnten. Die Ansätze sind zwar gelegentlich schwer zugänglich, doch warten sie geradezu darauf, aufgegriffen, überprüft und weitergedacht zu werden.

Schließlich ist das Buch auch eine Fundgrube an zeitgenössischer japanischer Haiku- und Senryū-Dichtung jenseits des traditionalistischen Ansatzes. Während in Deutschland immer noch teilweise versucht wird, in einer erfundenen Klassizität des Haiku Orientierung zu

suchen, zeugen die vorgestellten Werke von der Lebendigkeit, Schaffenskraft und den Entwicklungsmöglichkeiten des Genres, wenn es erst einmal von traditionalistischen Fesseln befreit wird. Um einen ersten Einblick zu ermöglichen, liegt das Vorwort des Buches auch im *Haiku-Steg* mit freundlicher Genehmigung von Richard Gilbert in deutscher Übersetzung vor: <http://www.haiku-steg.de/pdf-Dateien/Gilbert%20Vorwort.pdf>.